

DIE GRÜNDUNGSMITGLIEDER DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE

WLADISLAW HEDELER

Insgesamt nahmen – laut dem Protokoll des Ersten Kongresses der Kommunistischen Internationale – 52 Delegierte an den Beratungen teil. Sie vertraten 35 Parteien und Organisationen aus 21 Ländern.¹ Im Band 33 der 1938 veröffentlichten Großen Sowjetenzyklopädie, verweist Serafima Gopner, sie nahm als Delegierte an allen sieben Kongressen der Komintern teil, sogar auf Organisationen aus 30 Staaten.² Wer außer den Delegierten und Mitarbeitern im Mitrofanjewski-Saal des Kreml Platz genommen hatte, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Der Delegierte Boris Reinstein beziffert die Zahl der Anwesenden auf knapp hundert.³ „Sie verfügten über Zustimmung und Mitgefühl von Millionen revolutionären Arbeitern in der ganzen Welt“, schreibt Wladimir Alexandrow, Autor einer Studie über Wladimir Lenins Rolle bei der Gründung der Komintern, die mit einer nicht weiter erklärten Polemik endet: „Und das wog mehr, als ‚ordentliche‘, als ‚gültige‘ Mandate.“⁴

In den vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der KPdSU (IML beim ZK der KPdSU) vorgelegten Publikationen über die Weltpartei aus Moskau fehlt die Information über die Kominterngründer.⁵ Eine Antwort auf die Frage, wer die Internationalisten aus anderen Ländern waren, sucht man

-
- 1 Список делегатов конгресса. Первый конгресс Коммунистического Интернационала. Март 1919 г. Под редакцией Е. Короткого, Б. Куна и О. Пятницкого. Москва 1933, с. 250–251.
 - 2 Гопнер, Зинаида: Коммунистический Интернационал. Большая Советская Энциклопедия, том 33, с. 739.
 - 3 Рейнштейн, Борис: На пути к первому конгрессу Коминтерна. Коммунистический Интернационал 11, 1929, 9/10.
 - 4 Александров, Владимир В.: В. И. Ленин и Коминтерн. Из истории разработки теории и тактики международного коммунистического движения. Москва 1972, с. 86.
 - 5 Ширина, К. К., Минаев, Л. М., Фирсов, Ф. И. Первый конгресс Коминтерна. Великий октябрь и рождение международного коммунистического движения. Редкол. Москва 1986.

in den sowjetischen Veröffentlichungen vergebens.⁶ Stattdessen ist von der Rolle Lenins bei der Vorbereitung der internationalen Beratung und davon die Rede, dass es nur einigen wenigen Ausländern gelang, die Fronten des Bürgerkriegs zu passieren und auf das Territorium Sowjetrusslands zu gelangen.

Das heute bekannte Gruppenbild wurde, wenn überhaupt nur teilweise veröffentlicht. Im Buch „Die Kommunistische Internationale. Kurzer historischer Abriss“⁷ ist das Foto nicht enthalten, es fehlt auch in dem 1984 in der DDR veröffentlichten Bildband⁸ zur Geschichte der Komintern. In den Jahren der Perestrojka wurde es in der Zeitschrift „Известия ЦК КПСС“ („Bote des ZK der KPdSU“) veröffentlicht. Informationen gab es jedoch nur zu 14 der abgebildeten Personen, die Lenin nahestanden.

Dieses große Gruppenbild der Komintern-Gründer wurde nur deshalb selten veröffentlicht, weil es nicht den internationalen Charakter sondern die sowjetrusische Dominanz des Gründungskongresses belegt und vor allem die führenden Repräsentanten der später in der Komintern vertretenen Parteien fehlten.

„Formell ist diese Gründung noch nicht vollzogen“, hob Lenin hervor, „aber faktisch besteht die III. Internationale heute schon.“⁹ Doch die Weisung, mit der Vorbereitung des Gründungskongresses zu beginnen, erfolgte viel früher. Sie fiel mit der Information über die Vorbereitung der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands zusammen, die Lenin von Emil Fuchs erhielt. Der Briefwechsel Lenins mit dem Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Georgi Tschitscherin vom 28. Dezember 1918 markiert gewissermaßen den Ausgangspunkt der Kominterngeschichte.¹⁰

„Genossen, es ist uns nicht gelungen, auf dem I. Kongreß der Kommunistischen Internationale Vertreter aller jener Länder zu versammeln, in denen es treuergebene Freunde dieser Organisation, in denen es Arbeiter gibt, die uns ihre ganze Sympathie entgegenbringen“¹¹ unterstrich Lenin am 6. März 1919. Unter

6 Ebenda, S. 6.

7 Die Kommunistische Internationale. Kurzer historischer Abriss. Berlin 1970.

8 Die Kommunistische Internationale 1919–1943. Ihr weltweites Wirken für Frieden, Demokratie, nationale Befreiung und Sozialismus in Bildern und Dokumenten. Berlin 1984.

9 Lenin, W. I.: Brief an die Arbeiter Europas und Amerikas. In: Lenin, W. I.: Werke. Berlin 1959, Bd. 28, S. 442.

10 Vgl. hierzu: Hedeler, Wladislaw – Vatlin, Alexander (Hg.): Die Weltpartei aus Moskau. Der Gründungskongress der Kommunistischen Internationale. Protokoll und neue Dokumente. Berlin 2008, S. 7–9.

11 Lenin, W. I.: Über die Gründung der Kommunistischen Internationale. Rede in der gemeinsamen Festsitzung des Gesamtrussischen Zentralausführungsausschusses, des Moskauer Sowjets, des Moskauer Komitees der KPR(B), des Gesamtrussischen Zentralrats der Gewerkschaften, der Gewerkschaftsverbände sowie der Betriebskomitees Moskaus zur Gründungsfeier der Kommu-

seiner unmittelbaren Leitung fand die internationale Beratung statt, die seit dem 4. März 1919 als Gründungskongress der Kommunistischen Internationale in die Geschichte einging.

Im erwähnten Band über den „Gründungskongress“ wird dessen Stellenwert in der Geschichte der Weltorganisation wie folgt skizziert: „Der I. Kongress der Komintern erklärte offiziell die Gründung der III. Internationale, leitete den ideologischen und organisatorischen Zusammenschluss der proletarischen Avantgarde – der Kommunistischen Parteien – auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus ein. [...] Der I. Kongress der Komintern ging in die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung als Kongress ein, der die internationalen Kontakte der revolutionären Proletarier unterschiedlicher Staaten herstellte und das Fundament für den internationalen proletarischen Kampf für den Sozialismus legte.“¹²

Nach dem Dritten Kongress löste das Monumentalgemälde von Isaak Brodski „Die feierliche Eröffnung des II. Kongresses der Kommunistischen Internationale“ das am Ende des Gründungskongresses aufgenommene Gruppenbild ab. Im November 1924 wurde das Gemälde zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gezeigt. Darauf sind über 600 Personen zu sehen, unter ihnen die Plejade der hervorragenden Führer der Komintern.¹³ Doch auch dieses Gemälde verschwand sehr bald aus dem Museum in das Magazin.

Wenden wir uns wieder den Delegierten des Ersten Kongresses zu. Das Zentrale Exekutivkomitee der ausländischen Arbeiter und Bauern in Sowjetrussland war für die Propagandaarbeit unter den Kriegsgefangenen verantwortlich und arbeitete eng mit der Abteilung für internationale Propaganda des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten und dem für Kriegsgefangene zuständigen Büro des Gesamtrussischen Zentralen Exekutivkomitees zusammen.

Delegierte, die mit einem direkten Auftrag zur Teilnahme an den Beratungen nach Moskau gekommen waren, erhielten ein beschließendes Mandat. Mit beratender Stimme wurden solche Delegierten zugelassen, die zwar mit ihren Heimatländern in Verbindung standen, diese aber nicht direkt vertraten, ferner Delegierte, die unmittelbar aus ihren Ländern nach Moskau gekommen waren, aber keinen direkten Auftrag zur Teilnahme an den Beratungen hatten.

Aus dem Ausland kamen Angelica Balabanoff (Ukraine), Hugo Eberlein (Deutschland), Henri Guilbeaux (Frankreich), Karl Steinhardt (Österreich), Otto Grimlund (Schweden), Karl Petin (Österreich), Fritz Platten (Schweiz), Victor

nistischen Internationale. 6. März 1919. In: Lenin, W. I.: Werke, Berlin 1959, Bd. 28, S. 494.

12 Шириня, К. К. – Минаев, Л. М. – Фирсов, Ф. И.: Первый конгресс Коминтерна. Великий октябрь и рождение международного коммунистического движения. Редкол. Москва 1986, с. 8.

13 Строители нового мира. Коминтерн 1918–1924. Каталог. Москва 2017.

Serge (Frankreich), Emil Stang (Norwegen). Doch nur der Deutsche Werner Eberlein und der Österreicher Karl Steinhardt vertraten handlungsfähige kommunistische Parteien.

Ende Januar 1919 nahmen einige ausländische Verbündete der Bolschewiki an der Vorbereitungsstagung des Ersten Kongresses teil und warteten dann in Moskau auf dessen Eröffnung. So lebten z.B. der Schweizer Fritz Platten und der Norweger Emil Stang im Kreml.

Emil Stang erklärte während des Kongresses, dass er sich erst mit den Genossen aus dem ZK seiner Partei über die Stellung zur neuen Internationale verständigen müsse. Das Parteikomitee, erklärte er die Situation, hatte vor seiner Abreise nach Sowjetrußland noch keine Einladung zur Beratung erhalten.¹⁴

Der deutsche Delegierte Hugo Eberlein war demnach nicht der einzige, der die Debatte über die Prinzipien der organisatorischen Einigung der Arbeiterbewegung forderte. Doch die russischen Delegierten lehnten, das zeigt auch der Verlauf des Zweiten Kominternkongresses, jeglichen Versuch einer Debatte über die Aufnahmebedingungen unter Hinweis auf die erneut gebotene Eile ab. Nach Annahme der 21 Aufnahmebedingungen schien die Gefahr einer Aufweichung der bolschewistischen Prinzipien gebannt. „Der Kongress schuf eine derartige Geschlossenheit und Disziplin der kommunistischen Parteien in aller Welt, die es zuvor nicht gegeben hat“, hob Lenin hervor.

In Sowjetrußland existierten unter dem Dach der Kommunistischen Partei Russlands (Bolschewiki) [KPR(B)] neun kommunistische Gruppen.¹⁵ Vorsitzender der Föderation war der Ungar Bela Kun. Die Mitglieder dieser Gruppen nahmen als Delegierte und Gäste am Gründungskongress teil. Sie lebten seit Jahren in Rußland und gehörten wie Stojan Dshorow (Bulgarien), Joseph Fineberg (England), Jaroslav Handliř (Tschechoslowakei), Gasis Jalymow (Turkestan), Endre Rudnyánszky (Ungarn), Sebald Rutgers (Holland), Jacques Sadoul (Frankreich) und Józef Unszlicht (Polen), der genannten Föderation an. Sie stellten die Masse der „Delegierten“. Die Mandate für die Mitglieder der russischen Delegation sowie die für Magomet Altimerow (Kaukasus), Mirshafar Bagirow (Aserbaidschan), Chusain Bekentaew (Kirgistan), Mirza Gusejnow (Persien), Kasim Kasimow (Baschkirien), Burhan Mansurow (Tatarien), Tengis Shgenti (Georgien) und Mustafa Subhi (Türkei), hatte Josif Stalin als Volkskommissar für Nationalitätenfragen unterschrieben.

14 Первый конгресс Коммунистического Интернационала. Март 1919 г. Под редакцией Е. Короткого, Б. Куна и О. Пятницкого. Москва 1933, с. 30.

15 Мухамеджанов, М. М.: Большеви́стская партия и создание Коминтерна. В книге: Первый конгресс Коминтерна. Великий октябрь и рождение международного коммунистического движения. Редкол. Москва 1986, с. 133.

Man kann der Aussage von Serafima Gopner, Verfasserin des Stichwortes „Kommunistische Internationale“ in der „Großen Sowjetenzyklopädie“, zustimmen, dass die Kommunistische Internationale am 4. März 1919 in Moskau unter Leitung von Lenin und Stalin gegründet wurde.¹⁶

Delegierte vom Balkan und aus Schweden trafen mit Verspätung in Moskau ein. Die sozialistischen Parteien Italiens, Frankreichs, Englands und Amerikas waren nicht mit aus dem Land angereisten Delegierten vertreten. Auch die Sozialistische Jugendinternationale konnte keinen Vertreter entsenden. Der unterwegs verhaftete Ungar László Rudas¹⁷ traf mit Verspätung ein. Er war zusammen mit drei anderen Abgesandten aufgebrochen. Zwei kehrten um, nur Gabor Kohn (Mészáros) gab nicht auf. Unterwegs verhaftet wurden die Österreicher und der Deutsche Eugen Leviné, ein Abgeordneter der KPD, der Hugo Eberleins Mandat bestätigen sollte.

Als Vertreter der Finnen und Esten nahmen Emigranten teil, die sich bis dahin in Petrograd aufgehalten hatten. Lettland – die Sowjetrepublik lag hier in den letzten Zügen – schickte eine Absage, so dass kurzerhand der in Moskau lebende Mitarbeiter des Volkskommissariats für Nationalitätenfragen Karl Gajlis als lettischer Vertreter ernannt wurde. In Moskau befand sich auch der Litauer Kazimir Gedris, der Litauen und Weißrussland vertreten sollte. Józef Unszlicht, einer der Führer der kurzlebigen Litauisch-Weißrussischen SSR, nahm am Kongress als Abgesandter der polnischen Kommunisten teil. Christian Rakowski, der Führer der Sowjetukraine, ein Bulgare, sollte auf der Gründungskonferenz die Balkanstaaten vertreten. Endre Rudnyánszky vertrat die KP Ungarns.

Da keine Hoffnung auf die Anreise von Delegierten aus weit entfernten Staaten bestand, mussten sie durch in Russland lebende Kommunisten unterschiedlicher Nationalität ersetzt werden. Die entscheidende Rolle bei der Suche nach geeigneten „Ersatzleuten“ fiel der Föderation der ausländischen Gruppen beim ZK der KPR(B) sowie dem Zentralbüro der kommunistischen Organisationen der Völker des Ostens zu.

Darüber berichtete Aino Kuusinen, die Ehefrau des finnischen Delegierten Otto Kuusinen: „Das Ergebnis dieser vorbereitenden Zusammenkunft war, daß Lenin Anfang 1919 eine größere Gruppe in Moskau einberief, um die Gründung einer III. Internationale zu besprechen. Mit Ausnahme von Hugo Eberlein aus Deutschland, einem Österreicher und ein paar Russen waren alle Teilnehmer an dieser Konferenz politische Flüchtlinge oder Verbannte aus dem Ausland, die im Augenblick in der Sowjetunion lebten oder sich auf der Durchreise befanden.“

16 Гопнер, Зинаида: Коммунистический Интернационал. Большая Советская Энциклопедия, том 33, с. 715.

17 Rudas, László: Встреча с Лениным. В: Воспоминания о Ленине. Москва 1979, с. 211.

Hugo Eberlein war der einzige bevollmächtigte Vertreter einer kommunistischen Organisation außerhalb der Sowjetunion. Außer ihm hatte keiner der ausländischen Teilnehmer das Recht oder die Vollmacht, für irgendjemand anderen als für sich selbst zu sprechen. Einmal erwähnte [Otto] Kuusinen mir gegenüber die Komik, die darin bestand, daß einige dieser sogenannten Abgeordneten das Land, das sie angeblich vertraten, nie gesehen hatten.¹⁸

Bis auf den heutigen Tag gibt es keine Untersuchung der Vorgeschichte des Ersten Kongresses. Sie fehlt im vom IML beim ZK der KPdSU herausgegebenen Band über den Ersten Kongress¹⁹ und in dem von Jakow Drabkin 1998 herausgegebenen Band „Die Komintern und die Idee der Weltrevolution“.²⁰ Eine Auswertung und Ergänzung der lückenhaften Biochronik W. I. Lenin steht ebenfalls noch aus.

In diesem Zusammenhang muss auf die im Leninfonds des Russländischen Staatsarchivs für Sozial-politische Geschichte (RGASPI) überlieferten Dokumente, u.a. auf den Briefwechsel Lenins mit Georgi Tschitscherin am Vorabend des Kongresses, in dem die Frage der Auswahl der einzuladenden Parteien und Gruppen diskutiert wird, hingewiesen werden.

Lenin war nicht an einer Kompromisslösung interessiert, orientierte auf die Durchsetzung der Partei neuen Typs in der internationalen Arbeiterbewegung. Die tiefgehende Spaltung in der internationalen Arbeiterbewegung war Tatsache. Die Anerkennung und Durchsetzung des von Lenin vorgegebenen Schemas gehört in der Kominternforschung ebenfalls zu den kontrovers diskutierten Fragen.²¹

Wie dem auch sei, die internationale kommunistische Konferenz nahm am 2. März 1919 ihre Arbeit auf und fasste am 4. März den Beschluss, sich als Gründungskongress der Dritten, der Kommunistischen Internationale, zu konstituieren. Dafür stimmten alle Delegierten mit beschließender Stimme.

Seinen Kulminationspunkt erreicht der Kongress am 4. März. Für die Bolschewiki war die Frage der Gründung der Komintern längst entschieden, doch sie wollten um jeden Preis die Etikette wahren. Eine zweite Chance würden sie in nächster Zeit kaum erhalten. Hinter den Kulissen wurde am Szenario des entscheidenden Sturmangriffs gearbeitet. Hinzu kam ein rein taktisches Moment. Die ukrainischen Delegierten mussten abreisen, um am bevorstehenden Parteitag der Kommunistischen Partei der Ukraine (Bolschewiki) teilnehmen zu können.

18 Kuusinen, Aino: Der Gott stürzt seine Engel. Wien 1972, S. 43.

19 Первый конгресс Коминтерна. Великий октябрь и рождение международного коммунистического движения. Редкол. Москва, 1986.

20 Коминтерн и идея мировой революции. Москва 1998.

21 Ширина, К. К.: Великий октябрь и новый этап международного рабочего движения. Новый этап международного рабочего движения. Ebenda, с. 79.

Entgegen der Tagesordnung schlug der Tagungsleiter Fritz Platten im Auftrag einiger Delegierter vor, die Komintern sofort zu gründen. Zu ihnen gehörte Endre Rudnyánszky, der sowohl für die ungarischen Kommunisten als auch für die Föderation der ausländischen Gruppen beim ZK der KPR(B) sprach. Ihre Konferenz hatte vom 3. bis 4. März in Moskau stattgefunden. Obgleich auf dieser Konferenz Fragen, die mit der Entsendung von mit den Bolschewiki sympathisierenden Kriegsgefangenen in die Heimat im Mittelpunkt standen, sprach sich die Konferenz in ihrer Entschließung eindeutig für die Unterstützung der neuen Internationale aus. Die ausländischen Mitglieder der KPR(B) traten stets als ihre „getreuen Kader“ in Erscheinung, sowohl im Bürgerkrieg als auch im Prozess der Entstehung der Komintern.

Als letzte Bastion, die der geplanten, von Lenin geforderten Gründung Widerstand leistet, trat Hugo Eberlein in Erscheinung. Seine Rede enthält unschlagbare Argumente. Es gibt noch keine Kommunistischen Parteien, die bestehenden Gruppen müssten sich zunächst auf eine gemeinsame ideologische Plattform einigen, erst danach könnte man sich der Schaffung organisatorischer Grundlagen zuwenden. Seine Einwände korrespondieren mit Tschitscherins Fragen an Lenin im o.g. Briefwechsel.

Viele Redner sahen in der zu schaffenden Organisation nicht einmal eine Weltpartei, sondern eine Art künftiges Staatsgebilde neuen Typs, das die Union der Sowjetrepubliken der ganzen Welt vorwegnimmt. Yrjö Sirola brachte diese Sichtweise auf den Punkt: „Wir setzen unser Vertrauen in die Solidarität des Proletariats der Welt mit der internationalen Sowjetrepublik Russland. Auch das finnländische Proletariat wird in dem Zeichen der Kommunistischen III. Internationale, des weltumfassenden Bundes der Räterepubliken des Proletariats, kämpfen.“²²

Auch Boris Reinstein verwandte in seiner Rede die Begriffe Kommunistische bzw. Sowjetische Internationale. Karl Steinhardt hob das gemeinsame Ziel, die Föderative Weltrepublik der Kommunisten hervor, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, es auch hoffentlich in nicht allzuferner Zukunft zu erreichen.

Die Vorstellung von Russland als Basis der Weltrevolution kam auch im von Leo Trotzki verfassten Manifest des Kongresses zum Ausdruck. Die Rote Armee gehöre nicht nur der Sowjetrepublik, sondern auch der Dritten Internationale. Marschall Michail Tuchatschewski erklärte während des Zweiten Kongresses der Komintern gegenüber ihrem Vorsitzenden Grigori Sinowjew seine Bereitschaft, die Arbeiter-und-Bauernarmee dem Kommando der Komintern zu unterstellen.

Was die Anstrengungen der mit der Suche nach geeigneten Delegierten beauftragten Institutionen letztendlich bewirkten, hält das zum Abschluss des Ersten

22 Rede von Sirola am 1. Sitzungstag. In: Hedeler, Wladislaw – Vatlin, Alexander (Hg.): Die Weltpartei aus Moskau. Berlin 2008, S. 69.

Kongresses aufgenommene Gruppenbild fest. Auf dem im Tagungsraum vom Fotografen Jakow Steinberg am 6. März 1919 aufgenommenen Foto sind 55 Personen zu sehen. Überliefert ist die Beteiligung von 68 Personen.

Doch wer ist auf diesem Gruppenfoto abgebildet? Anfangs konnten Alexander Watlin und ich Biografien von 41 der 55 abgebildeten Personen ermitteln, in den letzten zehn Jahren 19 Biografien vervollständigen. Gezielte Recherchen, wie z.B. die nach den bulgarischen Teilnehmern, waren ergebnislos. Bei acht auf dem Foto zu sehenden Personen handelt es sich um Mitarbeiter des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten. Am Gründungskongress nahmen mindestens vier Frauen teil: Angelica Balabanoff, Léonie Kascher-Lichtenstein, Aleksandra Kollontaj und Serafima Gopner. S. Gopner war bereits abgereist, als das Foto aufgenommen wurde.

Im RGASPI sind einige wenige Kaderakten der Teilnehmer des Ersten Kongresses überliefert. Leider ist es so, das von 17 Kongressteilnehmern nur vier ihre Mitwirkung an der Vorbereitung der internationalen Beratung in den für die Mitte der 1920er Jahre veröffentlichte Granat-Enzyklopädie geschriebenen Autobiografien erwähnen. Von der Bio-Chronik, die über Lenins Leben und Werk fast lückenlos Aufschluss gibt, war bereits die Rede. Sie enthält u.a. Hinweise auf Begegnungen Lenins mit 49 der 68 auf dem Kongress anwesenden Funktionären. Auch das ist ein Ansatzpunkt für weitere Recherchen im RGASPI.

Was ergibt ein vorläufiges Resümee der Biografien?

Nachweislich wurden 22 der 73 namentlich bekannten nominierten Teilnehmer des Gründungskongresses in den Jahren des Terrors in der UdSSR verfolgt, eingesperrt oder umgebracht, 17 von ihnen in den Jahren des Großen Terrors 1936 bis 1938 in der UdSSR erschossen, sieben im Ausland ermordet, darunter Jaroslav Handlir 1942 in Auschwitz. Im Zuge der Recherchen für die aus Anlass der Gründung der Komintern vor 100 Jahren von Alexander Watlin und mir erarbeiteten Ausstellung „Die Weltpartei aus Moskau“ konnte mit Unterstützung des Archivs der Gedenkstätte Buchenwald und des Internationalen Suchdienstes u.a. die Biografie von Karl Petin ergänzt werden.

Der in Brünn am 5. Mai 1939 nach der Besetzung der Tschechoslowakei und der Errichtung des „Protektorats Böhmen und Mähren“ von der Staatspolizei verhaftete Petin wurde zunächst in das Konzentrationslager (KZ) Dachau eingeliefert und von dort am 27. September 1939 in das KZ Buchenwald transportiert. Hier wurde er als „Protektoratshäftling“ mit der Nummer 2923 registriert und in den Block 28 eingewiesen. Karl Petin verstarb am 14 April 1940 im Häftlingskrankenbau von Buchenwald.

23 Delegierte starben eines natürlichen Todes, drei begingen Selbstmord, 18 von ihnen überlebten Stalin. Von den auf dem Foto zu sehenden und im Stenogramm des Ersten Kongresses genannten Personen arbeiteten 15 zum Zeitpunkt

des Gründungskongresses im Partei- oder Staatsapparat bzw. in der politischen Polizei Sowjetrusslands.

Neun Delegierte übernahmen später Funktionen im Partei-, 14 im Staatsapparat, neun waren als Diplomaten tätig. 27 hatten kurzzeitig Funktionen im EKKI inne, 14 Gründungsmitglieder nahmen am Ersten und Zweiten Kongress teil, sieben an den ersten drei, an allen sieben Kongressen der Komintern nur Nikolai Bucharin, Sinaida Gopner und Karl Pögelmann.

10 Delegierte brachen mit der kommunistischen Bewegung oder zogen sich aus dem politischen Leben zurück und verließen die Kommunistische Internationale.

Die bis auf den heutigen Tag zusammengetragenen Angaben zu den Biografien der Gründungsmitglieder der Kommunistischen Internationale sind ein erster Schritt auf dem Wege zur Kollektivbiografie der Teilnehmer am Gründungskongress. Sie müssen durch Angaben zu den auf dem Zweiten Kongress, dem eigentlichen Gründungskongress der Komintern, ergänzt werden. Die Namen der „Aktivisten der ersten Stunde“ spielen nur bis zum Dritten Weltkongress, der 1921 in Moskau stattfand, in der Geschichte der Weltpartei eine Rolle.

Das korrespondiert mit der Periodisierung der Geschichte der Komintern, in der die Zeit zwischen dem Ersten und Dritten Kongress als Gründungsphase bezeichnet wird. Nach Lenins Tod 1924 traten andere Funktionäre an die Stelle der Aktivisten der ersten Stunde. Es bedarf weiterer Recherchen, bevor eine Kollektivbiografie der Führungsmglieder der Komintern geschrieben werden kann.

Founding members of the Communist International

The author tried to put together a collective biography of all players participating in the founding of the Communist International and focused, furthermore, on the issue of periodization of the Comintern history. The fact that the international organisation was a product of Bolshevik politics was not a problem for all of the activists. The failures of the revolutions in the West led to appreciation of the Bolshevik victory in Russia. The prehistory of the Comintern that ended up with the first congress was followed up by the phase after the founding of the Communist International that existed until 1943.



*Die Delegierten des Ersten Kongresses der Kommunistischen Internationale, 6. März 1919
(Kommunističeskij Internacional, Nr. 2, 1. 6. 1919, Zwischen Sp. 192–193; RGASPI, F. 488, op. 2,
Nr. 5.; Izvestija CK KPSS 1989, 3, S. 124).*